

NRW / Städte / Mönchengladbach / Kultur Mönchengladbach

Freunde des Theaters Mönchengladbach

„Stille Geister“ im Scheinwerferlicht

17. Januar 2019 um 05:10 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Eva Ziegelhöfer, Reinhold Richter, Ulrike Aistleitner und Iva Jovanović (v.l.) im Gespräch. Foto: Jürgen Körting

Mönchengladbach. Zwei Dramaturginnen des Theaters standen Reinhold Richter von den Theaterfreunden Rede und Antwort.

Von Dirk Richerdt

Mit dem Couplet „Ich lade gern mir Gäste ein“ aus der „Fledermaus“ hätte Reinhold Richter, wäre er Sänger, die Moderation zur 19. Ausgabe seiner Gesprächsreihe „Theatermensen persönlich“ einleiten können. Stattdessen hieß der Vize-Vorsitzende der Theaterfreunde, von Beruf Kirchenmusiker, lieber im Sprechton „drei nette Damen“ im Theaterstudio willkommen.



Dabei reichte das Spektrum von A wie Aistleitner bis Z wie Ziegelhöfer, wobei zwischendrin mit J wie Iva Jovanović eine junge Opernstudio-Pianistin für musikalische Originaltöne am Flügel sorgte. Ulrike Aistleitner, geboren 1970, stammt aus Linz in Oberösterreich, ist jedoch im Mühlviertel aufgewachsen. Dass die Musiktheater-Dramaturgin ihre Berufsgruppe als „die stillen Geister im Hintergrund“ charakterisiert, stimmt in ihrem Fall, auch wenn Aistleitner bei Opernmatineen Öffentlichkeit nicht scheut. Am stärksten reizt sie an ihrem Beruf „der Kontakt mit den Künstlern – und dass jeder Arbeitstag anders aussieht“. Kreativität und Bereitschaft zum Improvisieren seien gefragt, betont die 2004 aus Memmingen nach Mönchengladbach gewechselte Dramaturgin. „Ich glaube, es ist einer der wenigen Berufe, in denen man mit zunehmendem Alter an Qualität gewinnt“, sagt sie.

INFO

Mitglied bei „Freunden des Theaters“ werden

Der Verein der „Freunde des Theaters in Mönchengladbach“ möchte den Erfolg und das hohe künstlerische Niveau des Gemeinschaftstheaters fördern.

Mitgliedschaft Einzelpersonen und Familien 50 Euro; ermäßigt 20 Euro, gilt auch für Menschen, die Mitglied in einem anderen kulturellen Verein sind (Antrag)

Beitrittserklärung www.theaterfreunde-mg.de

Aistleitner gestaltet die Programmhefte für die Musiktheater-Produktionen, begleitet mit kritischem Blick die Probenarbeit, tauscht sich mit Regieteams aus, führt Interviews mit Regisseuren und Sängern. Besonders aufwendig gestaltet sich etwa die Erstellung von deutschen Übertiteln bei fremdsprachigen Opern. Dabei kommen der Klavierpädagogin, Musik- und Theaterwissenschaftlerin gute Kenntnisse in Französisch und Italienisch zupass. Derzeit ist die 48-Jährige, die mit einem Partner zusammenlebt, in die Krefelder Schlussproben an Francis Poulencs Oper „Dialoge der Karmeliterinnen“ eingebunden.

Zehn Jahre jünger ist die seit 2009 am Theater tätige Musikwissenschaftlerin Eva Ziegelhöfer. Die 38-Jährige aus dem fränkischen Bamberg erzählt mit kessem Lachen, sie sei „mit dem Theater liiert“. Die Arbeit lasse ihr wenig Freiraum für Privates, gibt sie zu. Dass ihr der Job als Konzertdramaturgin der Niederrheinischen Sinfoniker und als Konzertpädagogin viel Spaß macht, beglaubigt Ziegelhöfers gute Laune, Offenheit und beredte Schlagfertigkeit im Gespräch mit Reinhold Richter. Da verblüfft es ein wenig, als sie behauptet, der fränkische Menschenschlag sei für Verslossenheit und Behäbigkeit gefürchtet. Zwar liegt ihre begonnene Doktorarbeit über Mozarts Gruppenkonzerte noch unerledigt in der Schublade. „Es ist aber meine Natur, dass ich Projekte zu Ende bringe“, sagt Eva Ziegelhöfer.

Dass sie informativ und gut verständlich über Musik zu schreiben versteht, wissen Besucher der Sinfonie- und Chorkonzerte aus den Programmheften, die sie großteils in Eigenleistung schreibt. Zu ihren Aufgaben gehören außerdem Konzerteinführungen, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung von Sinfonieorchestern des Orchesters mit Schulklassen und Betreuung von Gastsolisten in den Sinfonieorchestern, für deren Programm Generalmusikdirektor Mihkel Kütson verantwortlich ist.

Beide Dramaturginnen fühlen sich, wie sie vor 70 Gästen im Studio bekräftigten, sehr wohl am Niederrhein. Was natürlich nicht heißt, dass die Expertinnen keine Sorgen kennen. Wie es in Zukunft mit der Bindewirkung der Einrichtung Theater aussehen wird, können beide nicht vorhersagen.

